Echo

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **39 (2012)**

Heft 2

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Trouvaillen

Vor dem Verfall gerettet

Die Lage an der Albula-Bahn-Linie ist spektakulär, das Interieur umwerfend, die Küche exquisit – und nun ist das Kurhaus Bergün als historisches «Hotel des Jahres» ausgezeichnet worden. 1906, drei Jahre nach der Eröffnung der Albula-Bahn, nahm das luxuriöse Grandhotel seinen Betrieb auf. Der Plan, Bergün als Luft- und Höhenkurort für Touristen attraktiv zu machen, scheiterte jedoch. So wurde das Gebäude nach einem Brand 1949 zur Familienherberge mit Wohnungen umfunktioniert und verlotterte zusehends. Bis vor zehn Jahren eine Gruppe langjähriger Stammgäste beschloss, dass Haus vor dem Untergang zu retten. Sanft und in kleinen Schritten wurde das Gebäude restauriert. In der Begründung für die Auszeichnung «Hotel des Jahres» steht, die Renovation sei in beispielhafter denkmalschützerischer Art und Weise geschehen. Vergeben wird der Preis von der ICOMOS Schweiz – eine Vereinigung von Fachleuten aus der Denkmalpflege. Im Verlag «hier+jetzt» ist ein kleiner Führer mit den 2012 ausgezeichneten Hotels und Restaurants erschienen. Da finden sich unter anderem auch das Hotel «Bellevue des Alpes» auf der Kleinen Scheidegg, das Restaurant «zum Goldenen Schäfli» in St. Gallen, die «Harmonie» in Bern oder das Berggasthaus «Aescher-Wildkirchli» im appenzellischen Weissbad. BE

Das Hotel: Kurhaus Bergün, Telefon +41 81 407 22 22; Preise: 75 bis100 CHF pro Person. www.kurhausberguen.ch / Das Buch: «Historische Hotels und Restaurants in der Schweiz 2011», 86 Seiten, 131 Abb., ISBN 978-3-03919-180-2, 14.80 CHF, 12.00 Euro

Musik zwischen Buchdeckeln

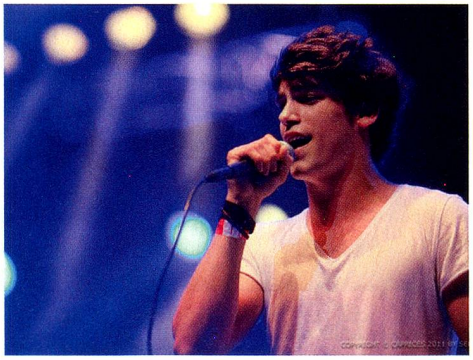
Seit 1983 gibt es das Ensemble «I Salonisti», seit 1997 ist es weltberühmt. Damals hat Regisseur James Cameron die Musiker aus Bern als Bordorchester für seinen Film «Titanic» verpflichtet. Nach dieser Liebesgeschichte mit einem Millionenpublikum ist inzwischen der «normale Alltag» für die fünf Musiker zurückgekehrt. Die Ansprüche an Qualität und die Kreativität von Piotr Plawner (Violine), Lorenz Hasler (Violine), Ferenc Szedlák (Violoncello), Béla Szedlák (Kontrabass) und André Thomet (Klavier) sind allerdings weiterhin hoch. Nun ist, zum 30. Geburtstag des Ensembles, ein wunderbares Buch erschienen – mit Porträts der Musiker, dem Bericht eines Probenbesuchs, einem musikhistorischen Rückblick zu Film- und Salonmusik, einer beeindruckenden Hommage des ungarischen Dirigenten György Mondvay und vielem mehr. Zum Buch gehört die DVD «Die Donau» mit Konzertausschnitten und Texten. BE

«I Salonisti», Stämpfli Verlag, 128 Seiten, broschiert, inkl. DVD ISBN 978-3-7272-1142-3, CHF 38.00

Vom Eis auf die Bühne

Künstler, die schon mit dem ersten Versuchsballon alle überzeugen, sind selten. Einer von ihnen ist der Lausanner Bastian Baker, gerade zwanzig Jahre alt. Sein erstes Chanson «Lucky» wurde ein Hit, sein erstes Album «Tomorrow May Not Be Better» ein Kassenschlager. Bevor er seine Musikerkarriere startete, war Baker halbprofessioneller Hockey-Spieler. Seine Beziehungen nutze er, um mit britischen und französischen Musikern in Paris Aufnahmen zu machen. Mit seinem eingängigen Pop-Folk und seinem Engelsgesicht erobert er die Herzen der Mädchen – und er überzeugt Kritiker und Kollegen. Hingerissen sei sie, sagte die französische Sängerin Mylène Farmer. Radio-Stationen spielten Baker von morgens bis abends, und die Organisatoren der Musikfestivals bitten ihn auf ihre Bühne. Seit knapp einem Jahr reist Baker in der Schweiz von Konzertsaal zu Konzertsaal, zu Beginn allein, dann mit seiner Band. 2012 hat für Baker fantastisch begonnen: Er konnte bei Swiss Awards in Zürich vor der ganzen Schweiz auftreten, gleich danach trat er beim Davis-Cup in Freiburg als Musiker auf, bewundert von Roger Federer. Für diesen Auftritt hat er, aufgefordert von Stanislav Wawrinka, auch die Hymne des Schweizer Teams «We'll Follow You» geschrieben. Das Glück ist im Moment Bakers ständiger Begleiter, mit seinem Chanson «Lucky» zaubert er ein Lächeln auf jedes Gesicht. AW

www.bastianbaker.com



Kurzmeldungen

Vertrag zwischen Bund und ASO
Seit Jahrzehnten bestehen enge Beziehungen zwischen der Bundesverwaltung, namentlich dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten, und der Auslandschweizer-Organisation (ASO). Diese Beziehungen wurden nun mit der Unterzeichnung eines Leistungsvertrags formell geregelt. Präzisiert werden im Vertrag die Aufgaben der ASO gegenüber der Fünften Schweiz (Interessenvertretung, Pflege der Verbindung zwischen Auslandschweizern und ihrer Heimat, Information und Administration des Auslandschweizerrats) und die Leistungen des Bundes. Der Vertrag ist auch ein wichtiger Schritt im Rahmen der vom Bundesrat erwünschten kohärenten Politik bezüglich der Auslandschweizer.

Kantonalbank trennt sich von Kunden
Die Zürcher Kantonalbank hat allen ihren Kunden mit Wohnsitz in den USA die Konten gekündigt. Kurz vor Jahresende hatten die Kunden einen Brief mit der Mitteilung erhalten, dass bis Ende Februar alle Vermögenswerte auf eine andere Bank verschoben werden müssen.

Shaqiri zu Bayern München
Der 20-jährige Offensivspieler Xherdan Shaqiri wechselt im Sommer von FC Basel zu Bayern München. Shaqiri kam 2001 als knapp 10-jähriger Junior zum FC Basel, wo er seit dem Sommer 2009 im Profikader spielt. Wie viel München für die Ablösung Shaqiris bezahlt hat, haben die beiden Clubs nicht bekannt gegeben.

5,5 Millionen Motorfahrzeuge
Im Jahr 2011 wurden in der Schweiz so viele motorisierte Strassenfahrzeuge in Verkehr gesetzt wie noch nie. Rund 420 900 Fahrzeuge verkehren neu auf den Strassen – insgesamt sind es rund 5,5 Millionen Motorfahrzeuge. Gegenüber 2010 bedeutet dies ein Zuwachs um 2,2 Prozent. Entsprechend haben auch die Staus auf den Schweizer Strassen massiv zugenommen.

Auslandschweizer ausschliessen
Die Regierung des Kantons Basel-Stadt beantragt dem Parlament, eine Motion der FDP für die Einführung des Ständeratswahlrechts für Auslandschweizer abzulehnen. Dies obwohl der Bundesrat die Kantone im Sommer 2011 aufgefordert hat, auch die Auslandschweizer zur Ständeratswahl zuzulassen. Wahlberechtigt sind sie heute in elf Kantonen.

Bundesrat gegen Volkswahl
Die Volksinitiative «Volkswahl des Bundesrates» ist laut einem Entscheid des Bundesrates unnötig. Er empfiehlt dem Stimmvolk, die entsprechende Initiative an der Urne abzulehnen. Als Begründung gibt er an: die Wahl der Bundesrätinnen und Bundesräte durch die Bundesversammlung habe sich bewährt. Die wichtigsten Parteien, die Landesgegenden und Sprachgruppen seien im Gremium vertreten und es sei diesem immer wieder gelungen, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die Schweiz die Herausforderungen der jeweiligen Zeit erfolgreich bewältigen konnte.

Zitate

«Der Versuch der Schweiz, ewig neutral zu bleiben, erinnert an eine Jungfrau, die in einem Bordell zwar Geld verdienen, dabei jedoch keusch bleiben will.»
Friedrich Dürrenmatt

«Alle Parteien sind für Konkordanz, aber es gibt keine Konkordanz, was Konkordanz überhaupt ist.»
Antonio Hodgers, Nationalrat der Grünen, anlässlich der Bundesratswahl

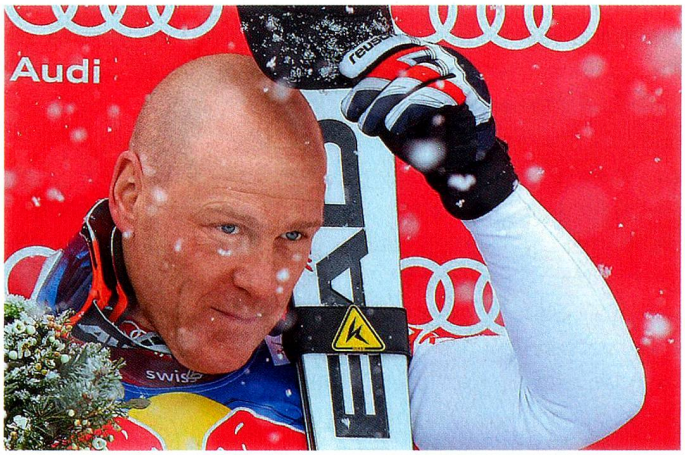
«Ich gehe davon aus, dass die USA erst zu einer Vertragslösung Hand bieten werden, wenn die Zitrone ausgepresst ist.»
Wirtschaftsprofessor Peter V. Kunz von der Universität Bern zum Steuerstreit mit den USA

«Die Politik darf nicht immer wieder Kindermädchen für einen Finanzplatz ausser Rand und Band spielen.»
Fulvio Pelli, scheidender Präsident der FDP/Liberale an der Delegiertenversammlung seiner Partei

«Nationen, die man unterworfen hat, muss man entweder glücklich machen oder vernichten.»
Niccolò Machiavelli

«Ich bin nicht wegen meiner Sprachkenntnisse zum Bundesrat gewählt worden.»
Alain Berset, als er bei seinem ersten Auftritt vor den Medien aufgefordert wird, eine Frage auf Englisch zu beantworten

«Wir wollen Zuwanderung, die dem Land dient.»
Christian Levrat, SP-Präsident



«Heute ist der Tag gekommen: Ich werde per Ende dieser Saison meine Karriere als aktiver Skirennfahrer beenden. Es ist für mich ein sehr emotionaler Moment, ein wichtiger Meilenstein meiner Karriere und meines Lebens. Als Profi-Skirennfahrer durfte ich die letzten Jahre ein sehr privilegiertes Leben führen und unzählige schöne Erlebnisse geniessen. Skirennfahrer zu sein, war und ist eine Traumtätigkeit. Dieser Entscheid beschäftigt mich seit geraumer Zeit. Ich bin überzeugt, dass ich den Zeitpunkt für meinen Rücktritt vom aktiven Profi-Sportler-Leben richtig gewählt habe», das liess Didier Cuche seine Fans am 18. Januar wissen. Zwei Tage später gewann er die legendäre Abfahrt von Kitzbühel – und das zum fünften Mal in seiner Karriere. Das hat vor ihm kein Skirennfahrer geschafft. «Es ist wie in einem Hollywood-Drehbuch. Als ich bekanntgab, dass ich zurücktreten werde, konnte ich nicht ein derartiges Happy End erwarten. Kitzbühel ist definitiv mein Rennen», erklärte Cuche.

Foto: Keystone